

SUFFIZIENTES WOHNEN

SYSTEMATISCH DENKEN, PRAKTISCH HANDELN



Gefördert durch

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Ökologisch nachhaltig und sozial gerecht: Suffizientes Wohnen verbindet Umverteilung und Ressourcenschonung und stellt Bedürfnisse, Gemeinwohl und Ökologie ins Zentrum.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis – doch in der Praxis wird mit Wohnraum spekuliert und für Rendite gebaut, anstatt für Bedarf. Während leistbarer Raum knapper wird, steigt gleichzeitig die Wohnfläche pro Person.



Suffizientes Wohnen hinterfragt diese Wachstumslogik: Wie viel Raum braucht ein gutes Leben und wie kann dieser gerecht, ökologisch und gemeinschaftlich organisiert werden?

Probleme & Wachstumsdruck im Wohnbereich

SOZIALE UNGLEICHHEIT

- *Verteilungsungleichheit*: Hoher Wohnflächenverbrauch bei Wohlhabenden vs. Enge bei Geringverdienenden.
- *Energiearmut*: Unsanierte Mietwohnungen verursachen neben hohen Emissionen auch enorme Heizkosten – Maßnahmen dagegen bleibt Privilegierten vorbehalten.
- *Privatisierter öffentlicher Raum*: Parkflächen und Kommerz verdrängen konsumfreien öffentlichen Raum, unabhängig von Einkommen und Vermögen.

ÖKOLOGISCHER DRUCK

- *Ressourcenverbrauch*: Steigende Pro-Kopf-Wohnfläche erhöht den Energiebedarf und die Flächenversiegelung.
- *Zersiedelung*: Neubau auf der grünen Wiese verursacht hohe Infrastrukturkosten, Biodiversitätsverlust, Autoabhängigkeit und das Aussterben von Gemeinde- und Stadtzentren.

WACHSTUMSLOGIK & MARKTKRÄFTE

- *Profitorientierung*: Wohnraum als Anlageobjekt führt zu Spekulation, steigenden Mieten und Verdrängung der Menschen, die tatsächlich Wohnraum brauchen.
- *Fehlanreize*: Subventionen fördern Neubau statt Sanierung, Nachverdichtung und Leerstandsnutzung.
- *Wachstumsnarrative*: Das Eigenheim bleibt Statussymbol – mit ökologisch und sozial hohen Kosten.

WACHSTUM ALS WOHNSTRATEGIE FÜHRT NICHT ZU MEHR GERECHTIGKEIT,
SONDERN ZU VERDRÄNGUNG UND RESSOURCENVERSCHWENDUNG.



SUFFIZIENZ KONKRET UMSETZEN

LEERSTAND AKTIVIEREN

Leitidee:

Bestand statt Neubau: Leerstandskataster, Zwischen-
nutzung und Nachverdichtung schützen Freiflächen.

- ▶ **Beispiel:** Graz (AT) – Leerstandsmanagement & Pop-up-Wohnprojekte.

SOZIAL-ÖKOLOGISCHE BESCHAFFUNG & FÖRDERUNG

Leitidee:

Förderkriterien an soziale und ökologische Ziele koppeln;
keine Subventionen für reine Neubauprojekte.

- ▶ **Beispiel:** Wien (AT) – Gemeinwohl-Wohnbau-
förderung mit Nachhaltigkeitszuschlägen.

PARTIZIPATION

Leitidee:

Entzug von Spekulationsobjekten durch Bodenfonds,
Erbpacht und kommunalen Besitz.

- ▶ **Beispiel:** Barcelona (ES) – Partizipativer Haushalt
für Wohninvestitionen.

ÖFFENTLICHER RAUM ALS GEMEINGUT

Leitidee: Öffentlichen Raum zurückgewinnen und
gemeinschaftlich nutzen – Shared Streets, temporäre
Spielstraßen und Pocket Parks statt Parkflächen.

- ▶ **Beispiel:** Amsterdam – „Strookmakers“-Projekt, das
Parkplätze in Mini-Gemeinschaftsgärten verwandelt.

BODEN & WOHNRAUM ALS GEMEINGUT



Leitidee:

Entzug von Spekulationsobjekten durch Bodenfonds,
Erbpacht und kommunalen Besitz.

- ▶ **Beispiel:** Salzburg (AT) – Kommunaler Bodenfonds
sichert langfristig leistbaren Wohnraum.

KOLLEKTIVE & FLEXIBLE WOHNFORMEN

Leitidee:

Genossenschaften, Cohousing, intergeneracionales
Wohnen und Wohnungstausch für Bedarfsgerechtigkeit.

- ▶ **Beispiel:** habiTAT (AT), Wohnbuddy-Programm in
Wien (AT).

WOHNEN DEMOKRATISIEREN

Leitidee: Wohnraum ist Daseinsvorsorge, kein Renditeob-
jekt. Vergesellschaftung großer Bestände, Preisregulierung
und gemeinnütziger Wohnbau sichern Wohnrecht für alle.

- ▶ **Beispiel:** Berlin (DE) – DWE-Initiative; Zürich (CH) –
1/3-Ziel für gemeinnützigen Wohnraum.

INTEGRATION IN SOZIALE INFRASTRUKTUR

Leitidee:

Wohnen mit Mobilität, Nahversorgung und
Pflege vernetzen, um Alltagswege zu reduzieren.

- ▶ **Beispiel:** Vorarlberg (AT) – Mehrgenerationen-
Zentren im Quartier, Paris (FR) –15 Minuten-Stadt.

Quellen: ÖKOBÜRO & Armutskonferenz (2024); Anton Brokow-Loga (2020); Böcker et al. (2023); APCC (2023).

WAS SIE TUN KÖNNEN

MITGESTALTEN

Wohn- und
Quartiersräte,
Genossenschaften,
gemeinwohlorientierte
Initiativen aufbauen

EINFORDERN

Bodenfonds, Leerstands-
kataster, sozial-ökologi-
sche Förderpolitik und
Vergesellschaftung
großer Bestände

RÜCKEROBERN

Öffentlichen Raum
gemeinsam gestalten –
für Aufenthaltsqualität
statt Konsum und
Verkehr

VERNETZEN

Suffiziente
Wohnprojekte stärken,
Wissen austauschen
und Druck
organisieren

